Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 129. Dienstag, 5. Juni 1928, abends. 81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Tag des deutschen Bergbaues.

In den Zeiten vor Kriegsausbruch fanden sich alljährlich, einer alten Tradition gemäß, die Vertreter der bergbaulichen Verbände mit den Delegierten der offiziellen Bergbehörden, den Rektoren der Technischen Hochschulen und der Bergakademien zu einem Deutschen Bergmannstag zusammen. Auf diesen Tagungen wurden eingehend alle die den Bergbau betreffenden technischen und sozialen Probleme erörtert, Meinungen ausgetauscht, Anregungen gegeben und Projekte besprochen, die alle nur ein Ziel kannten, die Entwicklung des deutschen Bergbaus zu fördern. Der Kriegsausbruch, die Jahre der schweren Kämpfe, des Zusammenbruchs, des Versailler Zwangsvertrages, der Inflation und ihrer heute noch nicht abgeklungenen Nachwirkungen verhinderten in den letzten fünfzehn Jahren das Zusammentreten des Deutschen Bergmannstages, was sicherlich das Einvernehmen und die gedeihliche Zusammenarbeit aller den deutschen Bergbau stützenden Organisationen wesentlich trübte. Wenn sich nun die deutschen bergbaulichen Verbände dazu entschlossen hatten, jetzt wieder nach einer Pause von fünfzehn Jahren auf den 2. und 3. Juni den Deutschen Bergmannstag zusammenzuberufen, so ist dies auch als ein Zeichen dafür zu bewerten, daß die Verhältnisse im Bergbau, wenn auch die Krise noch lange nicht behoben ist, inzwischen doch so übersichtlich geworden sind, daß eine Aussprache über alle bergbaulichen Probleme zu fruchtbaren Erkenntnissen führen können.

Die letzten fünfzehn Jahre in der Geschichte des deutschen Bergbaues sind ein recht trübes und bitteres Kapitel. Bis vor dem Kriegsausbruch zeigte die Entwicklungskurve des deutschen Bergbaus eine stetig steigende Linie. Mit dem Tage des Eintritts Deutschlands in den Krieg brach diese Kurve plötzlich ab. Der deutsche Bergbau mußte, wie die gesamte deutsche Wirtschaft seine eigenen Erfordernisse im Interesse der Verteidigung des bedrängten Vaterlandes zurückstellen, Aufgaben übernehmen, die alle Notwendigkeiten der einst geforderten höchsten Rationalität und schließlich auch der Rentabilität negierten in der Forderung, alle Kräfte in die gemeinsame Front der Abwehr gegen die Feinde Deutschlands einzusetzen. In den Kriegszeiten konnte an Erneuerungen innerhalb des deutschen Bergbaus nicht gedacht werden. Alle Reformen, die mit Neueinstellungen verknüpft worden wären, mußten unterbleiben. Der Arbeitermangel machte sich immer schwerwiegender bemerkbar, und zwar schließlich in einer Weise, die die systematische Ausbeute der Vorkommen unmöglich machte. Der Zusammenbruch Deutschlands, die Revolutionswirren, die Bedingungen des Friedensvertrages stellten endlich den deutschen Bergbau vor eine Belastungsprobe, die er nur mit den größten Anstrengungen bestehen konnte. Als dann schließlich die Franzosen mitten in das deutsche Ruhrgebiet hineindrangen, und in der Abwehr gegen diesen Willküraktder gesamte Ruhrbergbau stillgelegt wurde, schien es einige Zeit so, als ob sich der völlige Zerfall des deutschen Ruhrbergbaues nicht länger aufhalten lassen könnte. In diesen schwersten Zeiten des deutschen Bergbaus waren sich alle die ihn stützenden Organisationen darüber einig, lieber den völligen Ruin des Ruhrbergbaus zu erdulden, als den weitgesteckten Wünschen Frankreichs nachzugeben. Man kann sich zu dieser Aktion während der Ruhrbesetzung stellen, wie man will, das eine wird sich wohl kaum abstreiten lassen, daß nämlich nicht zum mindesten durch diese feste und geschlossene Front des Ruhrbergbaus die Pariser Pläne zum Scheitern gebracht wurden.

Dieser Phase eines tiefsten Niedergangs folgte jetzt recht langsam, aber doch unaufhaltsam der Wiederaufbau. Mit der Anspannung aller Kräfte wurden aus dem Gebliebenen die Möglichkeiten geschaffen, dem Ruhrbergbau und mit ihm dem gesamten deutschen Bergbau wieder Kraft und Leben einzuhauchen. Ein ganz neues Rationalisierungsprogramm wurde festgelegt, das sich insbesondere auf technischem und betriebswirtschaftlichem Gebiet auswirken sollte. Heute, nachdem erst wenige Jahre nach dem Beginn der Durchführung des Programms verflossen sind, läßt sich schon sagen, daß es seinen Zweck erreichen wird. Anläßlich des Deutschen Bergmannstags hat Generaldirektor Dr. Hold-Essen eine Festschrift veröffentlicht, aus der Einzelheiten zu entnehmen sind, die ein bezeichnendes Licht auf die neue Entwicklungsstufe des deutschen Bergbaus werfen. Nach den Angaben Dr. Holds ist in den Jahren seit dem Kriegsausbruch die Anzahl der Bohrhämmer von rund 10 700 auf 36 481, die der Drehbohrmaschinen von 35 auf 2489, die der Abbauhämmer von 280 auf 37 345 und die der Kohlenschneider (die im Jahre 1913 überhaupt nicht bestanden) auf 317 gestiegen. Durch diese Neueinrichtungen konnte die Leistung der Untertage-Arbeiter je Schicht von 1,183 auf 1,885 To. gehoben werden.

Diese Mehrleistung des deutschen Bergbaus ist selbstverständlich mit pekuniären Opfern erkauft worden, die zum Teile nur auf dem Kreditwege ermöglicht werden konnten. Da diese Kredite in der Hauptsache nur kurzfristig waren, Neuanschaffungen aber immer noch sehr dringlich sind, so sind die Finanzsorgen des deutschen Bergbaus nur zu begreiflich. Die letzten Lohnerhöhungen haben auch ihr großes Teil dazu beigetragen, die Lage des deutschen Bergbaus im Augenblick sehr ernst zu gestalten. Zu diesen Erschwerungen treten noch die hohen Steuern und die hochgespannten Sozialabgaben, schließlich auch der heftig brennende Konkurrenzkampf mit der englischen Kohle. Die Aussprache auf dem Deutschen Bergmannstag wird sich sehr eingehend mit all diesen schwerwiegenden Problemen beschäftigt haben. Wenn auch das Ergebnis der Tagung bindende Beschlüsse nicht zeitigen wird, so wird es doch die gemeinsame Erkenntnis des Erforderlichen und die Notwendigkeit eines engeren Zusammenarbeitens wesentlich stärken, was immerhin ein großer Vorteil ist."

Zur Tariferhöhung bei der Reichsbahn.

Von unserem Berliner Vertreter.

eu. Ueber die Stellungnahme des Kabinetts zu den Vorschlägen der Reichsbahndirektion betreffs Tariferhöhung sind die wildesten Gerüchte im Umlauf, die aber den Vorzug haben, sämtlich mehr oder weniger falsch zu sein. Von authentischer Seite wird uns über den Stand der Dinge folgende Mitteilung gemacht:

Zunächst wird das Reichskabinett noch einmal genau prüfen, ob es keine Möglichkeit gibt, um die Tariferhöhungen herumzukommen. Aus dem Ausdruck „Herumzukommen" geht schon zur Genüge hervor, daß das Kabinett sich nicht der Tatsache verschließt, daß die Reichsbahndirektion in der Tat erhöhte Mittel nötig hat. Man steht aber doch auf dem Standpunkt, daß diese Erhöhung der Betriebsmittel, die ja im wesentlichen durch neue Anlagen verursacht worden ist, auf dem **Anleiheweg** gedeckt werden könnte, da sie ja einen Wertzuwachs darstellt. Es käme vor allem natürlich darauf an, ob solch einer in- oder ausländischen Anleihe, das steht noch nicht fest, der Reparationskommissar Schwierigkeiten bereiten würde.

Scheitert die Anleihe, so muß das Kabinett den Tariferhöhungen im Prinzip zustimmen. Das bedeutet aber keineswegs, daß die bekannten Vorschläge der Reichsbahndirektion ohne weiteres akzeptiert werden würden. Im Gegenteil hält man sie für undiskutabel und würde gegebenenfalls eine Sonderkommission, bestehend aus dem Reichsverkehrs-, dem Reichsfinanz-, dem Reichswirtschafts- und dem Reichsarbeitsminister, einsetzen, um einen Gegenvorschlag auszuarbeiten, der festlegen soll, wie sich die Erhöhungen im einzelnen auf die Personen- und Frachttarife verteilen sollen.

Ueber den Standpunkt des Verkehrsministeriums erfahren wir noch, daß man dort der Ansicht ist, daß die vorgeschlagene Erhöhung der Personentarife, die ja mit der Aufgabe des Vierklassen- und der Einführung des Zweiklassensystems Hand in Hand geht, oder vielmehr sogar auf ihr beruht, den Passagieren der 4. Klasse eine so unwesentliche Mehrbelastung bringen würde, daß sie sich im Durchschnitt vielleicht mit 1,50 Mark im Jahre auswirken würde, während so und so viele Reisende der 3. Klasse billiger fahren würden als bisher. Kann man so weit den Vorschlägen der Reichsbahn folgen, so hält man die vorgeschlagene Erhöhung der Frachttarife in ihren Auswirkungen für untragbar. Alle Abstriche, die sich ermöglichen lassen, werden also an den Frachttarifen gemacht werden, und die Bestrebungen der Reichsregierung zielen vor allem darauf ab, diese Erhöhung zu verhindern oder doch in erträglichen Grenzen zu halten.

Der Beschluß der Regierung, zunächst die Tariferhöhung abzulehnen, ist auch darauf zurückzuführen, daß der Reichstag bekanntlich noch kurz vor seinem Auseinandergehen den Beschluß faßte, die Regierung zu ersuchen, die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife abzulehnen. An diesen Beschluß sieht sich die Reichsregierung ebenfalls gebunden. Es steht jedenfalls bereits fest, daß die jetzige Regierung die Endentscheidung in der Frage nicht mehr treffen wird, daß aber die neue Regierung, schon ihrer Zusammensetzung entsprechend, jede Tariferhöhung grundsätzlich ablehnen muß. Es ist nun durch die Presse wiederholt berichtet worden, die Dawes-Zahlungen sind in der Hauptsache der Anlaß zur Tariferhöhung, und es hieß auch, daß seitens des Reparationsagenten ein gelinder Druck ausgeübt worden sei, den Wünschen der Reichsbahn entgegenzukommen. Wie wir jedoch unterrichtet sind, ist die Reichsbahn, nach ihrem jetzigen Einnahmestande zu urteilen, sehr wohl in der Lage, die Dawes-Zahlungen zu leisten. Die gewünschten Mehreinnahmen werden in der Hauptsache, wie schon gesagt, für Anlagewerte gebraucht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß es möglich sein wird, einen Kredit flüssig zu machen.

Erste Reichstagssitzung am 13. Juni.

)(Berlin. Die Einberufungsorder lautet: Auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung wird der neue Reichstag berufen, am Mittwoch, den 13. Juni, nachmittag 3 Uhr zusammenzutreten.

Löbe
Präsident des Reichstages
der dritten Wahlperiode.

•

Severing Reichsinnenminister?

Berlin (Funkspruch.) Nach den Beratungen des sozialdemokratischen Ausschusses, der morgen in Köln zusammentritt, wird der B. Z. zufolge **Hermann Müller-Franken** voraussichtlich am Freitag dem Reichspräsidenten über die Entscheidung seiner Parteiinstanz Bericht erstatten. Das Blatt will wissen, daß eine **Beratung des Abgeordneten Müller-Franken als Reichskanzler** kaum mehr in Frage gestellt und daß **Severing für das Amt des Reichsinnenministers in Aussicht genommen ist.**

•

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei

trat heute vormittag im Reichstage zur **Besprechung der politischen Lage** zusammen.

Einberufung der Reichstagsfraktionen.

vdz. Berlin. Die ersten Sitzungen der neuen Reichstagsfraktionen sind jetzt anberaumt worden. Die sozialdemokratische Fraktion tritt am Montag, den 11. Juni, nachmittag zusammen, die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten sind für Dienstag, den 12. Juni, vormittag einberufen.

Der vom alten Reichstag eingesetzte Ausschuß zur Ueberwachung der Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ist für Sonnabend, den 9. Juni, nochmals zu einer Sitzung einberufen worden. Auf seiner Tagesordnung steht als erster Punkt die Berichterstattung der Reichsregierung über die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch. Ferner soll über eine Eingabe der Direktion des Städtischen Schlacht- und Viehhofs in München betreffend die Maßnahmen zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch verhandelt werden.

Absturz des Postflugzeuges Warschau–Prag–Paris.

Landeshuth. (Funkspruch.) **Heute vormittag ist das Postflugzeug der Luftverkehrslinie Warschau—Prag—Paris etwa 600 Meter hinter der deutschen Grenze bei Liebau auf tschechischem Gebiet, und zwar 20 Meter abseits der Straße Liebau—Königshain, abgestürzt. Der Pilot wurde tot unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen. Sein Begleiter ist lebensgefährlich verletzt. Das Flugzeug gehörte der Luftverkehrsgesellschaft Cidna.**

Erst am 27. Juni vorigen Jahres stürzte in der hiesigen Gegend ein Postflugzeug ab, wobei Pilot und Begleiter den Tod fanden.

Hilferufe der „Italia" in Schweden aufgefangen?

)(Stockholm, 4. Juni. Spät in der Nacht zum Montag fing ein Radioamateur in Trelleborg auf ungefähr 900 Mtr. Wellenlänge folgenden Funkspruch auf: „Hallo, hallo, „Italia" Nobile 808, la Kommission Rome, Kingsbay, invisible, Radio Bordeaux." Die Meldung wurde etwa 50 Mal wiederholt. Aehnliche Signale wurden auch von anderen Radioamateuren aufgefangen.

•

)(Moskau. Ein Radio-Amateur namens Schmidt in Wosnesensk (Gouv. Nord Dwinsk) nahm auf Welle 33—35 Meter, die der Wellenlänge der Italia entspricht, folgenden Funkspruch auf: **„Italia Nobile, Franz-Joseph-Land, 808, 808, 808, gelandet."** Das hiesige Nobile-Hilfskomitee ist der Meinung, die Italia sei irgendwo auf Franz-Josephs-Land niedergegangen.

•

Kowno (Tel.). Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der italienische Geschäftsträger die Sowjetregierung um Einzelheiten über den aufgefangenen Funkspruch, der angeblich von der „Italia" stammen soll, ersucht. Die Leningrader Funkstation versucht fortgesetzt, mit Nobile Verbindung zu erhalten. Wenn die Italia tatsächlich auf dem Franz-Joseph-Land niedergegangen sein sollte, könnten jederzeit Eisbrecher entsandt werden, um Hilfe zu bringen.

•

Ein russischer Funkspruch an die „Italia".

)(Stockholm. Die Radiostation in Hernösand hörte gestern um 4,13 Uhr nachmittags einen kräftigen Kurzwellensender, der das Luftschiff „Italia" anrief und folgenden Funkspruch auf französisch aussandte: „Wir haben die Nachricht bekommen, daß Sie auf Franz-Joseph-Land sind." Die Meldung wurde mehrmals wiederholt. Man nimmt an, daß es sich um eine russische Station handelte.

•

Die „Hobby" nach der Moßelbay unterwegs.

)(Kingsbay. Die „Hobby" ist gestern um 6 Uhr 30 Min. nachmittags mit einem Wasserflugzeug, Lützow Holm, vier Italienern, Hunden und deren Führern an Bord, nach der Moßelbay via Amsterdam-Inseln ausgelaufen. Das Schiff ist mit einer Radioanlage versehen. Es wird voraussichtlich Donnerstag oder Freitag zurückkehren.

•

Die italienische Hilfsexpedition für Nobile.

)(Mailand. Die Organisation der italienischen Hilfsexpedition für General Nobile nimmt einen raschen Fortgang. Das Expeditionsflugzeug ist startbereit; es wird u. a. 35 Fallschirme für Personen und Pakete mitnehmen. Der Kommandant Maddalena trifft heute hier ein. Die Ernennung des zweiten Piloten durch das Luftfahrtministerium steht unmittelbar bevor. Der Bürgermeister von Mailand hat mitgeteilt, daß die Gemeinde dem Organisationskomitee 100 000 Lire zur Verfügung gestellt hat.

SLUB
Wir führen Wissen.